



# VON ANFANG AN EVANGELISCH

## GESCHICHTE DES KRANKENHAUSES GILEAD IN BIELEFELD

---

*Herausgegeben von*  
*Kerstin Stockhecke und Hans-Walter Schmuhl*

ZWEITE AUFLAGE  
VERLAG FÜR REGIONALGESCHICHTE  
BETHEL-VERLAG  
BIELEFELD 2014



**Umschlag:**  
Frauenstation, Innere Abteilung, Anfang der 1930er Jahre (vorne).  
Diakonissen auf der Station und im Labor, 1960er Jahre (hinten).

**Vorsatz:**  
Auszug aus einem Plan der Stadt Bielefeld, 1931 (vorne).  
Auszug aus einem Plan der v. Bodelschwinghschen Anstalten Bethel,  
Anfang der 1930er Jahre (hinten).

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation  
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Ev. Krankenhaus Bielefeld  
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1868-047X  
ISBN 978-3-89534-983-6 [Verlag für Regionalgeschichte]  
ISBN 978-3-935972-42-0 [Bethel-Verlag]

[www.regionalgeschichte.de](http://www.regionalgeschichte.de)

Gestaltung und Produktion: Büro für Design, Martin Emrich, Lemgo  
Druck: Hans Kock Buch- und Offsetdruck, Bielefeld  
Verarbeitung: Integralis Industriebuchbinderei, Ronnenberg

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706  
Printed in Germany



# INHALTSVERZEICHNIS

<i>Ulrich Pohl</i>	
Geleitwort zur zweiten Auflage .....	7
<i>Rainer Norden und Thomas Krössin</i>	
Vom Diakonissenhaus zum diakonischen Klinikum .....	9
<i>Kerstin Stockbecke und Hans-Walter Schmuhl</i>	
Von Anfang an evangelisch ... .....	13
<i>Hans-Walter Schmuhl</i>	
<b>Vom Diakonissenhaus zum Krankenhaus</b>	
Zur Gründungsgeschichte Gileads .....	19
<i>Karsten Wilke</i>	
<b>Die Baugeschichte Gileads</b>	
Die Entwicklung eines konfessionellen Krankenhauses vom Konkurrenzbetrieb zum kommunalen Markenzeichen .....	45
<i>Kerstin Stockbecke</i>	
<b>Die Diakonissen und das Krankenhaus Gilead</b>	
Zwischen christlicher Liebestätigkeit und Professionalisierung der Krankenpflege .....	81
<i>Anne Kitsch</i>	
<b>– Diakonissen im Gespräch –</b>	
„Lehrend lernen wir“. Diakonisse Barbara v. Richthofen .....	129
„Kinderkrankenpflege heißt: Die Beobachtungsgabe schulen“. Diakonisse Helga Walther .....	137
<b>Professionalität und christlicher Glaube.</b> Diakonisse Elisabeth Strunk .....	141
<i>Hans-Walter Schmuhl</i>	
<b>Die Ärzteschaft</b>	
Ein konfliktgeladener Professionalisierungsprozess .....	151
<i>Anne Kitsch</i>	
<b>– Ärzte im Gespräch –</b>	
<b>Baustellen und neue Horizonte.</b> Dr. Armin Opitz .....	179
<b>Das Tandem.</b> Dr. Volker Schöck und Prof. Dr. Horst v. Bernuth .....	187
„Wenn Kompetenz sich multiplizieren soll“. Prof. Dr. Dierk Dommasch .....	195



## INHALTSVERZEICHNIS

<i>Karsten Wilke</i>	
<b>Die medizinische Entwicklung im Betheler Krankenhaustal</b>	
Ein evangelisches Krankenhaus zwischen Seelsorgeanspruch und technischem Fortschritt .....	203
<i>Karsten Wilke</i>	
<b>Der große Umbruch</b>	
Die wirtschaftliche, organisatorische und fachliche Neuausrichtung des Krankenhauses Gilead seit den 1960er Jahren .....	247
<i>Anne Kitsch</i>	
<b>– Ein Verwaltungsfachmann im Gespräch –</b>	
„Es gab so unendlich viel zu gestalten“. Reiner Heeker .....	285
<i>Karsten Wilke</i>	
<b>Das Lazarettwesen in Bethel während des Ersten und des Zweiten Weltkriegs</b>	
Das Krankenhaus Gilead im Dienste der Kriegsführung .....	293
<i>Hans-Walter Schmuhl</i>	
<b>Gilead im Nationalsozialismus</b> .....	311
<i>Hans-Walter Schmuhl</i>	
<b>Psychiatrie in Bethel, 1886–1979</b> .....	335
<i>Hans-Walter Schmuhl</i>	
<b>Mara und das Epilepsiezentrum</b> .....	357
<i>Bärbel Thau</i>	
<b>Das Ev. Johannes-Krankenhaus</b> .....	377
<i>Reinhold Balzer</i>	
<b>Was ist das Evangelische im Krankenhaus?</b> .....	393
<i>Gabriele Göckel</i>	
<b>Chronik</b> .....	423
Abkürzungsverzeichnis .....	437
Literaturverzeichnis .....	438
Personenregister .....	447
Autorinnen und Autoren .....	452



## GELEITWORT ZUR ZWEITEN AUFLAGE

100 Jahre Gilead. Das ist ein Grund zu dankbarem Feiern. In den vielen Jahren seines Bestehens haben tausende Menschen aus Bielefeld und weit darüber hinaus „auf Gilead“ wertvolle medizinische und pflegerische Hilfe erhalten. Menschen wurden und werden hier geboren; sie werden operiert und therapiert; sie werden auch in schweren Situationen begleitet und betreut. Das Krankenhaus in der Ortschaft Bethel ist somit das, was es von Beginn an sein sollte: ein Ort für die Menschen in Bielefeld und der Region Ostwestfalen-Lippe; ein Krankenhaus, das zuerst für seine Patientinnen und Patienten da ist; ein evangelisches Krankenhaus, das mit einem klaren Profil, erstklassigen medizinischen Leistungen und einem ganzheitlichen Angebot seinen gesellschaftlichen und diakonischen Auftrag erfüllt.

Früher wie heute braucht es viele Menschen, die an einem solchen Werk mitarbeiten. Von den Gründungsjahren bis in die 1960er Jahre hinein haben vor allem Diakonissen aus der Schwesterlichkeit Sarepta die Pflege geleistet und weite Teile des Krankenhausalltags organisiert. Die Sarepta-Diakonissen haben somit gemeinsam mit den vielen über die Jahre in Gilead tätigen Ärztinnen und Ärzten einen wesentlichen Grund für die Arbeit gelegt, die heute über 4.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verschiedenster Professionen im Evangelischen Krankenhaus Bielefeld leisten. Ohne diese Menschen gäbe es Gilead und das Evangelische Krankenhaus Bielefeld nicht. Ihnen allen, die früher wie heute mit viel Engagement und Einsatz für das Krankenhaus tätig sind, sei deshalb an erster Stelle von Herzen gedankt!

Eine so lange Geschichte wie die des Krankenhauses Gilead bringt es aber auch mit sich, dass es im Laufe der Jahre immer wieder Wandel und Veränderungen gegeben hat. So stritt man zu Beginn der Krankenhausarbeit in Bethel darüber, welchen Stellenwert die Medizin in einem diakonischen Umfeld haben darf. Es dominierte die damals weit verbreitete theologische Auffassung, dass Krankheit als eine von Gott auferlegte Aufgabe bewältigt und getragen werden müsse. Manche Ärzte sahen sich unter diesen Umständen in der Ausübung ihrer Profession eingeschränkt. Völlig zu Recht forderten sie mehr Freiheit in der Ausübung ihres Berufes. Das war Impuls für Innovation und Weiterentwicklung. Andererseits gibt es in der Geschichte Gileads auch immer wieder Beispiele, die zeigen, dass es gut und geboten ist, die Möglichkeiten medizinischen Handelns zu hinterfragen und ethisch zu bewerten. Ein evangelisches Krankenhaus hat dem Schutz und der Entfaltung des Lebens zu dienen. Es hat die Würde des Menschen zu achten und sich an den Werten der christlichen Botschaft zu orientieren.



Es hat die modernen Möglichkeiten von Medizin und Pflege zu nutzen, um den Menschen eine bestmögliche Hilfe und Unterstützung zu geben. Gleichzeitig hat es aber auch in Verkündigung und Seelsorge Zeugnis zu geben von der rettenden Liebe Gottes, die jedem Menschen gilt. Es ist nicht immer leicht, diesen Anforderungen gerecht zu werden. Die verschiedenen Beiträge in dieser Festschrift geben denn auch anschaulich darüber Auskunft, wie um die konkrete Umsetzung dieses Auftrags in Gilead zu verschiedenen Zeiten diskutiert und gerungen wurde – wie aber auch immer wieder überzeugende und vorbildliche Lösungen gefunden wurden.

Beim Lesen der verschiedenen Artikel wird darüber hinaus deutlich, dass in jedem Wandel, in jeder Krise und an jedem Scheidepunkt auch eine große Chance zur Weiterentwicklung steckt. So wird auf der einen Seite deutlich, dass ökonomischer Druck nicht erst seit ein paar Jahren auf konfessionellen Krankenhäusern liegt. Das Zurechtkommen mit engen finanziellen Ressourcen durchzieht die gesamte Geschichte Gileads, freilich mal mehr, mal weniger evident. Gleichzeitig konnten durch Umstrukturierung der Arbeit, verantwortliche Investitionen und den gemeinsamen Einsatz für das Krankenhaus die Leistungen und Angebote Gileads in den zurückliegenden Jahren immer vielfältiger, differenzierter und hochwertiger erbracht werden. Heute bietet das Evangelische Krankenhaus Bielefeld in Vielfalt und Qualität eine medizinische Versorgung auf dem Niveau einer Universitätsklinik an.

Zum Jubiläum Gileads wünsche ich allen heutigen und zukünftigen Patientinnen und Patienten mit ihren Angehörigen, dass sie im Evangelischen Krankenhaus Bielefeld in Medizin, Pflege und Seelsorge die Hilfe und Unterstützung erhalten, die sie zur Bewältigung der jeweiligen Krankheit benötigen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich, dass sie gerne und zufrieden ihrer Arbeit nachgehen können und Bestätigung für ihren Dienst erfahren. In der Geschäftsführung und im Aufsichtsrat des Evangelischen Krankenhauses Bielefeld werden wir jedenfalls alles dafür tun, damit das Krankenhaus auch zukünftig seinen Auftrag erfüllen, stabil wirtschaften und ein verlässlicher Dienstgeber sein kann.

Ich danke allen, die das Jubiläumsjahr mit Interesse verfolgt, begleitet und vorbereitet haben – an dieser Stelle ganz besonders den Autorinnen und Autoren der vorliegenden Festschrift. Mit Freude beobachte ich das große Interesse an der Geschichte Gileads: Bereits zehn Wochen nach Erscheinen ist die Festschrift vergriffen. Das hat uns dazu bewogen, umgehend eine zweite Auflage vorzulegen. Möge auch sie auf interessierte Leserinnen und Leser stoßen und den einen oder anderen Impuls für die weitere Entwicklung des Krankenhauses geben!

Freundliche Grüße

Ihr

PASTOR ULRICH POHL

*Vorsitzender des Vorstands*

*der v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel*